

## FID Biodiversitätsforschung

### Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Bruthabitate des Waldwasserläufers (*Tringa ochropus*) in der Radeburger  
und Laußnitzer Heide

**Schrack, Matthias**

**1994**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im  
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

#### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten  
Identifikator:

**urn:nbn:de:hebis:30:4-130439**

## Bruthabitate des Waldwasserläufers (*Tringa ochropus*) in der Radeburger und Laußnitzer Heide

VON MATTHIAS SCHRACK

Der Waldwasserläufer wird in Sachsen zu den gefährdeten Vogelarten gerechnet, die aufgrund ihres räumlich begrenzten Vorkommens potentiell bedroht sind (RAU et al. 1991). HÖSER (1993) ist der Annahme, daß die Art „nicht alljährlich und in weniger als 5 Brutpaaren in Sachsen (nistet)“.

Im folgenden sollen Beobachtungen in zwei Brutstätten des Waldwasserläufers in der Radeburger Heide im Kreis Dresden und in der Laußnitzer Heide im Kreis Kamenz mitgeteilt werden. Die Beobachtungen stammen, wenn nicht anders vermerkt, vom Ver-

fasser. Für die Überlassung von Beobachtungsdaten danke ich A. LANGENFELD, D. OPITZ, A. SCHUBERT und P. TREPPE.

### 1. Kleinteich mit Flachmoor bei Großdittmannsdorf in der Radeburger Heide

#### 1.1. Brutnachweis 1985 und Habitat

SCHRACK (1987) wies 1985 den brütenden Waldwasserläufer in einem Eichelhäherneist etwa elf Meter hoch auf einer Fichte nach (5. 6. 85); später wurde ein Altvogel mit zwei



Abb. 1. Kleinteich, Sauer-Zwischenmoor und Moorwald in der Radeburger Heide mit kleinen Inseln, grasbewachsenen Büten und schwimmendem Torfmoos im Flachwasserbereich. April 1994. — Foto: M. SCHRACK.





Abb. 2. Armmoor mit lückigem Birken- und Kiefernbewuchs, flachgründigen Schlenken und ausgedehnten Beständen von Binsen und Torfmoos in der Radeburger Heide. April 1994. — Foto: M. SCHRACK.

Dunenjungen beobachtet (13. 6. 85). Seither wird die Art zur Brutzeit regelmäßig in diesem Lebensraum (Abb. 1 und 2) beobachtet, der u. a. durch folgende bemerkenswerte Naturlausstattung gekennzeichnet ist:

- Nebeneinanderbestehen zweier Moortypen (Armmoor und Sauer-Zwischenmoor) mit einem umgebenden naturnahen Kiefern-Fichten-Moorbirken-Stieleichen-Moorwald und Quellbereichen;
- eine flutende Torfmoos-Wasserschlauch-Gesellschaft in einem etwa 0,5 ha großen, bültenreichen Kleinteich sowie Massenvorkommen des Rundblättrigen und Mittelblättrigen Sonnentaus (*Drosera rotundifolia* und *D. intermedia*) in seiner Saumzone;
- mehr als 50 Brutvogel- und Säugetierarten, unter denen die Waldfledermäuse hervorzuheben sind;
- neun Kleinlibellen- und 15 Großlibellenarten sowie einer artenreichen Spinnenfauna;

— vier Lurch- und fünf Kriechtierarten, wobei im Gebiet sämtliche Arten der Waldtundra vertreten sind. ENGELMANN et al. (1985) verweisen darauf, daß „in der Tundra Europas nur wenige Vertreter der Herpetofauna (leben): Moorfrosch, Grasfrosch, Waldeidechse und Kreuzotter ... In der Taigazone kommen zu den Tundra-Arten noch Blindschleiche und Ringelnatter hinzu.“ Neben dem Vorkommen des Waldwasserläufers und des Mittleren Sonnentaus unterstreicht auch diese Tatsache den Refugialcharakter des Gebietes im Regierungsbezirk Dresden.

### 1.2. Frühlingsankunft im Gebiet

Schon Anfang April treffen die ersten Vögel im Gebiet ein und zeigen sich immer zuerst am Kleinteich (LANGENFELD), so am 11. 4. 1982 und 11. 4. 1987 jeweils zwei, am 12. 4. 1989 einer und am 8. 4. 1990 wiederum zwei.



### 1.3. Brutzeitbeobachtungen 1986–1993

Der Brutnachweis 1985 war das Ergebnis einer intensiven und zeitaufwendigen Beobachtung. Obwohl seit 1986 keine zielgerichteten Erfassungen mehr stattfanden, verweisen die vorliegenden Sichtnachweise auf ein wahrscheinliches Brüten in den Jahren 1986 und 1988–1993. Am 19. 7. 1986 wurden vier Waldwasserläufer am Rande des Kleinteiches beobachtet, darunter zwei bis drei bereits flugfähige Jungvögel. Ob sie hier auch wirklich erbrütet wurden, ist ungewiß. 1987 führte das Fällen einzelner Fichten in einem Windbruch am Kleinteich offenbar zum Abwandern der zwei bereits eingetroffenen Vögel (s. oben). 1988 und 1989 wurden erregte Altvögel beobachtet, deren Verhalten auf Jungvögel schließen ließ. Als Beispiel sollen die Brutzeitfeststellungen von 1989 lückenlos dargestellt werden.

12. 4. Ein Vogel am Kleinteich (TREPPE).  
 16. 4. Ein ♂ fliegt rufend umher; wenig später steht es mit gefächertem und etwas hochgestelltem Schwanz rufend neben dem ♀ auf einer Grasbülte.  
 21. 5. Zwei Vögel fliegen aus dem Hochwald kommend am Kleinteich ein. Das ♂ singt etwa zwei Minuten lang auf einer Grasbülte, das ♀ steht am Ufer. Kurz darauf fliegen beide in den Hochwald ab. Wenig später kommt ein Vogel zurück und badet, bald erscheint auch wieder der zweite.  
 28. 5. Ein badendes Tier.  
 31. 5. Ein Vogel sucht Futter und pflegt das Gefieder.  
 5. 6. Zwei Waldwasserläufer suchen Futter.  
 23. 7. Ein erregtes und stark warnendes Tier auf einer niedrigen Birke inmitten flachgründiger Schlenken im Armmoor, währenddessen ein ausgeflogener Junghabicht wenig weiter am Boden sitzt.  
 27. 7. Erneut ein heftig und ausdauernd warnender Waldwasserläufer im Armmoor, wenig weiter wiederum ein Junghabicht am Boden sitzend. KRAATZ & BEYER (1982) schreiben: „In keiner Situation haben wir die führenden Altvögel heftiger warnen hören als beim Erscheinen eines Bussards, zumal wenn dieser sogar noch aufbaumte.“

Auch im Zeitraum von 1990–1993 waren jeweils zwei Vögel zur Brutzeit am Kleinteich anwesend.

### 2. Kleinteich am Pechfluß der Laußnitzer Heide

Das Bruthabitat ist ein Kiefern-Fichten-Stieleichen-Moorwald, der vom unverbauten und naturnahen Pechfluß sowie zahlreichen moorigen Entwässerungsgräben mit flutendem Laichkraut und Torfmoos durchflossen wird und einen etwa 0,3 ha großen Kleinteich mit Insel und flutender Torfmoos-Wasserschlauchgesellschaft aufweist. Die Entfernung zum Bruthabitat in der Radeburger Heide beträgt etwa 1,5 km. D. OPTIZ beobachtete am 10. 5. 1982 erstmals einen Waldwasserläufer am Rande des Kleinteiches. Drei 1986 in Fichten angebrachte und bis 1990 jährlich mit Drosselnestern belegte Nistkörbchen blieben unbesetzt. Derartige Nistkörbchen bieten zwar aufgrund ihrer festen Verankerung eine erhöhte Brutsicherheit, doch sind andererseits schon ab Mitte April neu erbaute und von Beutegreifern geplünderte Nester von Amsel (*Turdus merula*) und Singdrossel (*T. philomelos*) ausreichend vorhanden. Außerdem finden Brutnester auch in Vorjahresnestern von Drosseln und Hähern statt (KRAATZ & BEYER 1982).

1987 und 1988 wurde der Lebensraum durch einen kleinflächigen Kahlschlag (ca. 0,5 ha) neben dem Teich optimiert, indem eine sonnenexponierte, pfeifengrasbestandene Freifläche mit flachgründigen Schlenken und einzelnen Reisigablagerungen zurückgeblieben ist. Ein lichter Kiefernaltholzbestand und ein bis zum Boden beastetes Fichtenstangenholz grenzen am Kleinteich und an der Freifläche an. 1989 konnte mehrfach ein erregter Altvogel nachgewiesen werden. Am 7. 6. flog ein Waldwasserläufer vom Teichrand ab und kurz darauf noch ein zweiter (derselbe?) aus dem schlenkenreichen Kahlschlagbereich. Er saß erregt rufend auf einem Haufen mit abgeschlagenen Kiefernästen, worauf sich auch eine Kreuzotter sonnte. Dieses Revier war auch noch am 8., 9. und 16. 6. von einem anhaltend warnenden Altvogel besetzt.

### 3. Hinweise zur Arterfassung und zum Schutz

1989 wurden in zwei Bruthabitaten in der Radeburger und Laußnitzer Heide stark erregte Altvögel beobachtet. Mit hoher



Wahrscheinlichkeit existieren weitere regelmäßige und zeitweilige Brutvorkommen. Diese Annahme ist darin begründet, daß viel mehr Feuchtgebiete dieser Wald- und Heidelandchaft Strukturen aufweisen, die dem Suchbild der Art entsprechen. Das unauffällige Verhalten zur Brutzeit dürfte dazu beitragen, daß der Waldwasserläufer verschiedentlich übersehen wird. Im Folgenden sollen deshalb für die Erfassung der Art im Rahmen der „Brutvogelkartierung 1993 – 1995 in Sachsen“ und für die Dokumentation der Vermehrungsstätten einige Hinweise gegeben werden.

Die beschriebenen Brutstätten sind in einem naturnahen Moorwald gelegen, der folgende Strukturen aufweist:

- Der Untergrund des unmittelbaren Brutortes wird von Moor und Torfschichten gebildet. Das Nahrungsgebiet erstreckt sich auch auf direkt angrenzende Bereiche, die geologisch durch eine Anreicherung von Humus in alluvialen und älteren Bildungen charakterisiert sind.
- Kleinteich mit mehr oder weniger großer Saumzone, kleinen Inseln und Bülden als Paarungs- und Nahrungsraum der Altvögel sowie das Gebiet gliedernde (Moor-) Gräben oder schmale Bäche.
- Kiefernaltholzbestände mit waagerechten Ästen als Sitzwarte.
- Fichtennaturverjüngung im Kiefern-Altbestand oder Fichtenstangenholz als Brutort.
- Baumarme oder -lose kleinflächige Moorwiesen/Moore (Flachmoorwiese, Pfeifengraswiese, moosreiches Armmoor) mit Schlenken als Nahrungshabitat für jungvogelführende Altvögel.

Diesen an eine Vermehrungsstätte gestellten Anforderungen entsprechen z. B. in der Radeburger und Laußnitzer Heide weitere neun Gebiete, davon fünf mit und vier ohne Kleinteich. Systematische und zielgerichtete Beobachtungen in diesen potentiell möglichen Bruthabitaten können zu weiteren Brutnachweisen führen, einschließlich in Waldgebieten, in denen Maßnahmen der Bodenentwässerung erfolgten. Nach KRAATZ & BEYER (1982) ist der Waldwasserläufer durch Meliorationsmaßnahmen „weitaus weniger gefährdet, als sein Ver-

wandter, der Bruchwasserläufer. Gerade durch das Anlegen von Abzugsgräben wird sein Brutplatz oft positiv verändert, wenn durch diese Maßnahmen nicht auch Tümpel und Teiche trockenfallen ... Der Waldwasserläufer benötigt keine großflächig nassen Wälder und Wiesen, sondern begnügt sich oft mit wenigen kleinen stabilen Nahrungsflächen.“

Die Erhaltung und Entwicklung der genannten Strukturen bildet in bestätigten und in potentiellen Vermehrungsstätten des Waldwasserläufers einen Schwerpunkt seines Schutzes. Dieser Biotopschutz verbindet sich in vielen Lebensräumen mit der Bewahrung von Mooren und naturnahen Moorwäldern, die für das Vorkommen weiterer, vom Aussterben bedrohter und besonders geschützter Tier- und Pflanzenarten bedeutungsvoll sind. Daher ist die Ausweisung von Waldmooren und Moorwäldern als NSG oder FND anzustreben.

#### 4. Zusammenfassung

1985 – 1992 erfolgten in reich strukturierten Moorwäldern der Radeburger Heide (Kreis Dresden) und Laußnitzer Heide (Kreis Kamenz) mehrere Brutnachweise des Waldwasserläufers. Die Brutstätten weisen grundsätzlich übereinstimmende Merkmale bezüglich der Geologie (Moor und Torfschichten) und Vegetation auf. Diese Merkmale werden zusammenfassend dargestellt und können eine Orientierungshilfe sein für die systematische und organisierte Erfassung der schwer nachweisbaren Art. Es kann davon ausgegangen werden, daß der Waldwasserläufer in der Radeburger und Laußnitzer Heide jährlich mit mehreren Brutpaaren vertreten ist, aufgrund seiner unauffälligen Lebensweise jedoch übersehen wird.

#### Summary

##### Breeding habitats of Green Sandpiper (*Tringa ochropus*) in the Radeburger and Laußnitzer Heide

Between 1985 and 1992 several breeding records of the Green Sandpiper were registered in well structured boggy woods located near Radeburg (district Dresden) and Laußnitz (district Kamenz). The habitats showed similar distinctive characteristics concerning geology (bog and peat layers) and vegetation. These characteristics, which can be



useful for systematic and organized recordings of this hardly provable species, are given in detail here. It may be suggested, that the Green Sandpiper is represented regularly in the area of Radeburg and Laußnitz with several breeding pairs, but is overlooked because of its inconspicuous behaviour.

N. FISCHER

## Literatur

- ENGELMANN, W.-E., J. FRITZSCHE, R. GÜNTHER & F. J. OBST (1985): Lurche und Kriechtiere Europas. — Leipzig, Radebeul.
- HÖSER, N. (1993): Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*) und Bruchwasserläufer (*T. glareola*) in Sachsen. — *Mauritiana* **14**, 229–232.
- KRAATZ, S. & K.-H. BEYER (1982): Zur Brutbiologie des Waldwasserläufers (*Tringa ochropus* L.). — *Beitr. Vogelkd.* **28**, 321–356.
- RAU, S., R. STEFFENS & U. ZÖPHEL (1991): Rote Liste gefährdeter Wirbeltiere im Freistaat Sachsen. — ILN Dresden.
- SCHRACK, M. (1986): Information über eine Brut des Waldwasserläufers (*Tringa ochropus* L.) in der Laußnitzer Heide. — *Veröff. Mus. Westlausitz* **10**, 79–82 (sowie *Falke* **10**, 337–338).
- (1991): Zum Vorkommen und zur Lebensweise der Kreuzotter, *Vipera berus* (L.), und der Glattnatter, *Coronella austriaca* Laurenti, in der Radeburger Heide. — *Ibid.* **15**, 86–96.
- MATTHIAS SCHRACK, Eugen-Hoffmann-Straße 7, 01219 Dresden

## Schriftenschau

BERGMANN, H.-H. (1993): **Der Buchfink**. Sammlung Vogelkunde im Aula-Verlag, Wiesbaden. 142 S., 11 Farbfotos, 61 SW-Abb. Brosch., 14,5 × 21 cm. ISBN 3-89104-540-9. Preis: 39,80 DM.

Mit dem Untertitel der Monographie „Neues über einen bekannten Sänger“ wird der Leser neugierig gemacht. Doch dem Spezialgebiet des bekannten Autors entsprechend, entpuppt sich das Neue in erster Linie als eine ausführliche Darstellung des gesamten Stimmenrepertoires und die Bedeutung der verschiedenen Lautäußerungen für Verhalten und innerartliche Kommunikation des Buchfinken. Im übrigen entspricht der verständlich geschriebene und gut lesbare Inhalt durchaus den Anforderungen an eine Monographie, wengleich einige Kapitel (z. B. Siedlungsdichte, Mauser) im

Vergleich zur Kopflastigkeit der Stimmenbeschreibungen eher bescheiden anmuten. Das mag auch darin begründet sein, daß das verarbeitete Schrifttum zwar viele englischsprachige Titel aufweist, doch kaum Arbeiten ostdeutscher Autoren. So ist man gut beraten, als ergänzende Lektüre vor allem die Monographie von KRÄGENOW (Neue Brehm-Bücherei Nr. 527) zu Rate zu ziehen. Doch auch dann bleiben noch immer Fragen offen. Sie betreffen vor allem Aufenthalt und Verhalten der Buchfinken zwischen Ende der Brutzeit und Beginn des Wegzuges — ein Zeitraum, in dem die Brutreviere verlassen sind und Studien an freilebenden Populationen (übrigens auch bei zahlreichen anderen Kleinvogelarten) Seltenheitswert besitzen.

D. SAEMANN

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1991-95

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Schrack Matthias

Artikel/Article: [Bruthabitate des Waldwasserläufers \(\*Tringa ochropus\*\) in der Radeburger und Laußnitzer Heide 299-303](#)